Medizin und Demenz (MuD)

Eine gemeinsame Initiative des Ärztenetzes MuM und der Stadt Bünde

Autor:innen: MHBA Annette Hempen, Dr. med. Hans-Jürgen Beckmann, Dr. med. Gesa Fiedler

Federführende Organisation: MuM - Medizin und Mehr eG

Die inhaltliche Verantwortung des Beitrags liegt allein bei den genannten Autor:innen. MSD weist ausdrücklich auf die finanzielle Unterstützung dieser Publikation hin.







Management Summary

Die derzeit verfügbaren Unterstützungsangebote für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen decken nicht den hohen Bedarf. Die Kernidee des Projektes Medizin und Demenz (MuD) besteht in der Verbesserung der regionalen Versorgung von demenziell erkrankten Menschen sowie in der Unterstützung der (pflegenden) Angehörigen. Da die Versorgung von Demenzpatient:innen unterschiedlichste Aspekte umfasst, liegen die Schwerpunkte des Projektes auf mehreren Ebenen: Neben einer vernetzten und effektiven Versorgung sowie einer strukturierten Kommunikation werden auch weiterreichende soziale Faktoren berücksichtigt. Bestehende Angebote werden mit digitalbasierten Versorgungslösungen verknüpft. Im Vordergrund steht dabei stets der individuelle Bedarf der Betroffenen, der von der persönlichen Situation und der Krankheitsphase abhängt.

Umsetzung

Die Demenzerkrankung (ICD10 F00-F03) gewinnt immer mehr an gesellschaftlicher Bedeutung. Derzeit liegt die Anzahl der Demenzkranken weltweit bei 46,8 Mio. Es wird prognostiziert, dass 2050 bereits 131,5 Mio. Menschen von einer Demenz betroffen sein werden. In Deutschland leben insgesamt 1,6 Mio. Demenzkranke und bis 2060 wird sich die Anzahl annährend verdoppeln (BMFSFJ, o. J.; Radtke, 2020). Zudem hat sich die gesellschaftliche Struktur dahingehend entwickelt, dass Menschen mit Demenz häufig nicht mit ihren Angehörigen im selben Haushalt leben und daher auf externe Hilfe angewiesen sind. Angehörige benötigen ebenfalls Unterstützung und Entlastung bei der Pflege und Sorge um erkrankte Familienmitglieder.

Trotz der hohen Anzahl an Betroffenen werden Erkrankte und ihre Angehörigen auf unterschiedliche Weise in ihrem Alltag mit Stigmatisierungen konfrontiert, was dazu führt, dass die Diagnosestellungen oftmals herausgezögert und bestehende Versorgungsangebote nicht in Anspruch genommen werden (Radtke, 2020). Eine frühzeitige Diagnostik und Therapie sind jedoch von hoher Bedeutung für den Krankheitsverlauf. Hinzu kommt, dass Unterstützungsangebote für Demenzerkrankte und

ihre Angehörigen trotz der beschriebenen Entwicklungen und Versorgungsherausforderungen entweder nicht ausreichend vorhanden sind oder nur durch umfangreiche Recherche und mit großem Zeitaufwand gefunden werden.

Das Ärztenetz MuM und die Stadt Bünde haben sich gemeinsam dieses Themas angenommen und möchten Defiziten in der Region gezielt begegnen. Übergeordnetes Ziel ist hierbei die Sensibilisierung für das Krankheitsbild und die Schaffung niederschwelliger Zugangsmöglichkeiten zu Informationen und Angeboten in der Region rund um das Thema Demenz. Bereits vorhandene Angebote sowie Institutionen sollen mit Blick auf eine verbesserte Versorgung und eine optimierte Prozessqualität verzahnt und koordiniert werden.

Das Projekt sieht zur Zielumsetzung ein fünfstufiges Verfahren vor (s. Abb. 1). Auf der ersten Stufe wurde bereits eine digitale Demenzplattform für Betroffene, Angehörige und Interessierte eingerichtet. Auf der zweiten Stufe ist ein zielgruppenorientiertes (Bewegungs-)Angebot im Netz geplant, das auf die speziellen Bedürfnisse von älteren und demenziell erkrankten Menschen ausgerichtet ist. Es beinhaltet die möglichst barrierefreien Abteilungen Physiotherapie, medizinische Trainingstherapie und Ernährungsberatung. Eine weitere Zielgruppe auf der zweiten Stufe sind pflegende Angehörige, da verhindert werden soll, dass diese durch die Überforderung und Isolation in einer Pflegesituation selbst zu Patient:innen werden. Auf der dritten Stufe werden leitlinienkonforme Behandlungspfade für die medizinischen Leistungserbringer entwickelt. Die Behandlungspfade sollen ein abgestimmtes, strukturiertes Verfahren mit Verbesserung der Effektivität und Effizienz ermöglichen und den Austausch zwischen den Leistungserbringern verbessern. Die Behandlungspfade werden u. a. durch Fortbildungsveranstaltungen kommuniziert, regelmäßig überprüft und ggf. an aktuelle medizinische Fortschritte angepasst. Auf der vierten Stufe sollen Ressourcen der regionalen Bevölkerung und Unternehmen mobilisiert werden, die einen Beitrag zu einer "demenzfreundlichen Stadt Bünde" leisten möchten. Mit der fünften Stufe wird ein Chatbot auf der Homepage integriert, der Angehörige und Demenzerkrankte unter Berücksichtigung ihrer speziellen Bedürfnisse begleitet. Zudem soll





Abbildung 1 Das MuD-Stufenmodell

Quelle: Eigene Darstellung

auf dieser Stufe die Implementierung einer gemeinsamen Demenzfallakte zur Umsetzung einer vernetzten Versorgung erfolgen. Erste Tests von möglichen Aktenlösungen sind bereits durchgeführt.

Durch das Projekt wird die vernetzte Versorgung demenzieller Patient:innen zwischen pflegenden Angehörigen, Leistungserbringern, Selbsthilfe, Beratungsstellen swie der sozialen Umgebung verbessert und koordiniert. Dies führt auch zu einer Entlastung von pflegenden Angehörigen. Die Entwicklung eines Behandlungspfads und der Austausch in Fallkonferenzen tragen zu einer Verbesserung der Behandlungsqualität von Demenzerkrankten bei.

Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit soll eine Sensibilisierung für die Erkrankung erfolgen und somit die Stigmatisierung von Demenzerkrankten reduziert werden. Das Stufenkonzept von MuD kann in jede Region Deutschlands übertragen werden und ermöglicht eine Implementierung mit Anpassung an regionale Gegebenheiten und Versorgungsstrukturen. Das Konzept ist auch auf andere Indikationen übertragbar, z. B. für COPD (in Planung).

Eine externe Evaluation für das gesamte Projekt ist derzeit für die Stufen 1 bis 4 nicht vorgesehen, da dafür keine Mittel zur Verfügung stehen. Stattdessen erfolgt eine Evaluation einzelner Elemente der Versorgung. Zusätzliche externe Evaluationen sind vor allem für die Stufe 5 bei der Integration digitaler Versorgungselemente (Chatbot und Demenzfallakte, ggf. DiGA) geplant, die im Rahmen weiterer Förderprojekte durchgeführt werden sollen.

Die Stufen 1 bis 4 des Projekts MuD werden durch einen Zuschuss der Stadt Bünde sowie aus Eigenmitteln des Ärztenetzes MuM finanziert. Stufe 5 soll aus Fördermitteln für die weitere innovative Entwicklung finanziert werden.



Nächste Schritte

Derzeit befindet sich das Projekt auf der Stufe 3. Die Stufe 4 wurde aufgrund der Pandemie verschoben, da Geschäfte, Restaurants und Einrichtungen in Bünde weitestgehend geschlossen waren. Für Stufe 5 ist geplant, Förderanträge zu stellen, z. B. an das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Dies würde eine externe Evaluation des Projektes ermöglichen.

Ansprechpartner:innen

MHBA Annette Hempen

Geschäftsführerin

MuM - Medizin und Mehr eG

Viktoriastraße 19 32257 Bünde

Telefon: 05223 985620

E-Mail: hempen@mum-buende.de

Dr. med. Gesa Fiedler

Vorständin

MuM - Medizin und Mehr eG

Viktoriastraße 19 32257 Bünde

Telefon: 05223493940

E-Mail: gesa.fiedler@gyn-bismarckstr.de

Dr. med. Hans-Jürgen Beckmann

Vorstand

MuM - Medizin und Mehr eG

Viktoriastraße 19 32257 Bünde

Telefon: 052234055

E-Mail: beckmann@chirugie-buende.de

Literatur

Bickel, H. (2020, Juni). Informationsblatt 1 Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. https://www.deutsche-

alzheimer.de/ (abgerufen am 27.09.2021)

Radtke, R. (2020, 26. August). Statistiken zum Thema Demenz weltweit. Statista. https://de.statista.com/

themen/2032/demenzerkrankungen-weltweit/ (abgerufen am 27.09.2021)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und

Jugend (o. D.)

Wegweiser Demenz. https://www.wegweiser-demenz.de/ (abgerufen am 27.09.2021)

